

# Pädagogische Konzeption



Städt. Inklusives Familienzentrum Geranienweg



# A Vorstellung der Einrichtung

- 1 Name, Anschrift
- 2 Träger
- 3 Ansprechpartnerinnen
- 4 Zahl der Kinder
- 5 Öffnungszeiten
- 6 Betreuungsangebot
- 7 Besonderheiten in Ausstattung und Rahmenbedingungen
- 8 Aufnahmekriterien
- 9 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
- 10 Unser Auftrag bezogen auf das Kinderbildungsgesetz

## B Die Leitung

## C Voraussetzungen der Arbeit und pädagogische Ziele

- 1 Unser Bild vom Kind
- 2 Die Rolle der p\u00e4d. Fachkraft
- 3 Unsere Ziele
- 4 Bildungskonzept
- 5 Bildungsdokumentation

# D Prinzipien und Grundsätze

- 1 Unser pädagogischer Ansatz
- Was bedeutet für uns Inklusion
- 3 Eingewöhnung neuer Kinder
- 4 Gruppenwechsel innerhalb des Familienzentrums

# E Planung der pädagogischen Arbeit

- 1 Themenauswahl
- 2 Tagesablauf
- 3 Mahlzeiten
- 4 Feste und Feiern
- 5 Auswahl der Spielmaterialien
- 6 Vorschule
- 7 Sprachförderung
- 8 Sexualerziehung
- 9 Absprachen und Regeln

# F Zusammenarbeit mit den Eltern

- 1 Erziehungspartnerschaft
- 2 Informationen und Transparenz der Arbeit
- 3 Mitwirkungsgremien

# G Beschwerdemanagement/ Rechte des Kindes/ Partizipation/ Kindeswohl

- 1 Beschwerdemanagement
- 2 Die Rechte des Kindes
- 3 Partizipation
- 4 Kindeswohl

# H Familienzentrum

#### I Qualitätssicherung

1 Zusammenarbeit mit dem Träger

## A Vorstellung der Einrichtung

## 1 Name, Anschrift

Städt. Familienzentrum Geranienweg Geranienweg 5 40764 Langenfeld Tel.: 02173 / 89 303 23 kita-geranienweg@langenfeld.de www.langenfeld.de/kita/geranienweg

## 2 Träger

Stadt Langenfeld Referat Kindertageseinrichtungen, Schule und Sport Konrad-Adenauer-Platz 1 40764 Langenfeld

Die Stadt Langenfeld ist Trägerin von städtischen 12 Kindertageseinrichtungen, die über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind. Sie beschäftigt über 200 Personen die insgesamt mehr als 1000 Kinder betreuen.

Für weitergehende Informationen steht Ihnen die "Trägerkonzeption der städtischen Kindertageseinrichtungen" auf der städtischen und auf unserer Homepage zur Verfügung.

#### 3 Ansprechpartnerinnen

Frau Denise Schönwälder/ Leiterin
Frau Stefanie Waibel/ Stellvertretende Leiterin

#### 4 Zahl der Kinder

In unserer sechsgruppigen Einrichtung werden 112 Kinder in unterschiedlichen Gruppenformen betreut:

- 3 Gruppen der Gruppenform I, in der 20 Kinder im Alter ab 2 Jahren betreut werden.
- 1 Gruppe der Gruppenform II, in der 10 Kinder im Alter bis 3 Jahren betreut werden.
- 2 Gruppen der Gruppenform III, in der 25 Kinder im Alter ab 3 Jahren betreut werden. Eine der beiden Gruppen arbeitet inklusiv.

# 5 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 07:00 – 17:00 Uhr geöffnet.

In den ersten zwei Wochen der Sommerferien, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr schließen 11 der 12 städt. Einrichtungen. Jeweils eine Einrichtung bietet als "Sommerkita" bzw. "Weihnachtskita" eine Notbetreuung für berufstätige Eltern an.

Zusätzlich schließt die Einrichtung jährlich für zwei Konzeptionstage, die im Vorfeld angekündigt werden. Gerne bieten wir an den Konzeptionstagen eine Notbetreuung in unserer Partnereinrichtung, dem städt. Familienzentrum Götscher Weg in Langenfeld/ Richrath, an. Eine Notbetreuung an den Konzeptionstagen oder in der Ferienzeit ist nur mit einem Nachweis des Arbeitsgebers aller sorgeberechtigten Elternteile möglich. Aus diesem Nachweis muss ersichtlich sein, dass der Arbeitgeber zu dem entsprechenden Zeitpunkt keinen Urlaub gewährt.

## 6 Betreuungsangebot

Eltern können Betreuungszeiten von 25 Stunden, 35 Stunden oder 45 Stunden buchen. Die Buchungszeiten können in den folgenden Zeiträumen flexibel genutzt werden:

25 Std. Betreuungszeit	– 12.00 Uhr	
35 Std. Betreuungszeit	– 14.00 Uhr	
45 Std. Betreuungszeit	– 17.00 Uhr	

Die konkrete Inanspruchnahme der Betreuungskontingente ist mit der Einrichtungsleitung zu vereinbaren. Nicht genutzte Stunden am Ende einer Woche verfallen und können nicht übertragen werden.

In folgenden Fällen ist ein objektiver individueller Betreuungsbedarf z.B. durch einen Arbeitsnachweis aller sorgeberechtigten Elternteile, nachzuweisen:

Alter des Kindes	25 Std. Betreuung/ Woche	35 Std. Betreuung/ Woche	45 Std. Betreuung/ Woche
1 Jahr	Ja	Ja	Ja
2 Jahre	Nein	Ja	Ja
3 Jahre und älter	Nein	Nein	Ja

Die Elternbeiträge richten sich nach dem Alter des Kindes, der Buchungszeit und dem Einkommen der Eltern. Bei Fragen hierzu wenden Sie sich bitte an die zuständigen MitarbeiterInnen im Referat Kindertageseinrichtungen, Schule und Sport. Eine Übersicht über die zu entrichtenden Elternbeiträge und die Ansprechpartner erhalten interessierte Eltern im Büro, auf unserer sowie auf der Homepage der Stadt Langenfeld.

#### 7 Besonderheiten in Ausstattung und Rahmenbedingungen

- Die städt. Kindertageseinrichtung Geranienweg wurde am 14. Oktober 2019 eröffnet.
- Unser Haus liegt im Langenfelder Stadtteil Berghausen und wurde mitten in einem Neubaugebiet errichtet. Durch einen großen Parkplatz vor dem Haus und Bushaltestellen in unmittelbarer Nähe ist das Familienzentrum gut erreichbar.

- In der Umgebung der Einrichtung befinden sich ein Seniorenzentrum, eine Grundschule, ein Gymnasium, Sportstätten und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten.
- Das Gebäude umfasst sechs Gruppenräume, die hell gestaltet und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind. Sie wurden entsprechend der "Empfehlung zum Raumprogramm für Kindertageseinrichtungen" des LVR (Landschaftsverband Rheinland) geplant und gestaltet. Jeder Gruppenraum wird im Zuge der Teilöffnung als Funktionsbereich genutzt und verfügt über zwei Nebenräume und einen Waschraum. Einer der Nebenräume wird als Ruhe- bzw. Schlafraum verwendet. In jeder Gruppe sind eine Küchenzeile und altersentsprechendes und anregendes Spiel- und Fördermaterial vorhanden.
- Als weitere Räumlichkeiten stehen den Kindern ein Mehrzweckraum, der als Turn- und Bewegungsraum genutzt wird und ein großer Flur, der in verschiedene Spielbereiche eingeteilt ist, zur Verfügung.
- Das Außengelände verfügt über verschiedene Schaukeln, eine Matschlandschaft, eine Fahrzeugstrecke und Klettergeräte, die für die verschiedenen Altersstufen geeignet sind.
- Die Einrichtung wurde im Jahr 2020/2021 zu einem "Familienzentrum NRW" zertifiziert.
- Im Flur befindet sich ein Elterncafé, welches als Ort der Begegnung für alle Eltern der Einrichtung dient. Eltern haben die Möglichkeit sich mit anderen Eltern zu Gesprächen zu treffen, neue Kontakte zu knüpfen und in den Austausch zu treten. Angrenzend befindet sich eine kleine Küchenzeile, in der Getränke zur Verfügung stehen.
  - Aushänge auf Magnetwänden informieren über die aktuellen Veranstaltungen des Familienzentrums und Angebote in den Gruppen. Zusätzlich stehen Flyer und verschiedenstes Informationsmaterial zur Verfügung.

## 8 Aufnahmekriterien

- Berücksichtigung von Kindern, deren ältere Geschwister noch die Einrichtung besuchen
- Berücksichtigung alleinerziehender Mütter und Väter
- Berücksichtigung der Berufstätigkeit sorgeberechtigter Elternteile
- Berücksichtigung der familiären Situation

Für weitere Informationen steht Ihnen die Übersicht "Aufnahmekriterien der städtischen Kindertageseinrichtungen" auf unserer Homepage zur Verfügung.

#### 9 Mitarbeiter und Mitarbeiterinneninnen

Im Familienzentrum Geranienweg arbeiten 23 Mitarbeiter/Innen mit unterschiedlichen Professionen:

- eine Sozialarbeiterin
- eine Heilpädagogin
- Staatlich anerkannte Erzieher/innen
- Kinderpfleger/innen
- zwei Motopädinnen
- eine Hauswirtschaftskraft
- eine Erzieherin in Praxisintegrierter Ausbildung (PiA)
- zwei Jahrespraktikant/Innen und
- ein/e FSJler/in

Die pädagogischen Fachkräfte sind schwerpunktmäßig festen Gruppen (Stammgruppen) zugeteilt. Sie arbeiten nach dem Teiloffenen Konzept in Funktionsbereichen und lassen in diese ihre Ideen, besondere Fähigkeiten und persönliche Begabungen einfließen, um alle Kinder möglichst vielfältig zu fördern.

#### 10 Unser Auftrag bezogen auf das Kinderbildungsgesetz

Die städtischen Kindertageseinrichtungen arbeiten auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und des Kinderbildungsgesetz (KiBiz).

Das Kinderbildungsgesetz bildet die Grundlage für die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen.

"Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern" (§2 Kibiz)

Das in § 13 KiBiz (Frühkindliche Bildung) beschriebene Bildungsverständnis und Bild vom Kind, ist die Grundlage für die pädagogische Arbeit im Elementarbereich.

Die Bildungsvereinbarung nimmt den ganzheitlichen Zusammenhang aus Bildung, Erziehung und Betreuung in den Blick und stellt das vom Kind ausgehende und im KiBiz verankerte Bildungsverständnis sowie die "Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich" dar, die wesentliche pädagogische Grundprinzipien frühkindlicher Bildung, wie z. B. die Anerkennung der Selbstbildungspotentiale der Kinder, die Förderung selbstbestimmter Lernprozesse und die Bedeutung des Partizipationsgedankens unterstreichen (vgl. Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen).

Die Bildungsgrundsätze NRW enthalten pädagogische Grundlagen und Ziele zur Gestaltung von frühkindlicher Bildung. Um Bildungsprozesse in ihren Thematischen und Inhaltlichen Schwerpunkten und Ausprägungen darzustellen, wurden sie in 10 Bildungsbereiche gegliedert. Diese bieten Anregungen und Orientierung für die pädagogische Arbeit und sollen dabei helfen die eigene Praxis daraufhin zu überprüfen, ob den Kindern tatsächlich ausreichend Möglichkeit gegeben wird, umfassende und grundlegende Bildungs- und Erfahrungsprozesse zu erleben. (siehe dazu auch Bildungskonzept)

#### B Die Leitung der Einrichtung

Die Leiterin verantwortet dem Träger und den Eltern gegenüber, die Grundlinien der pädagogischen Arbeit. In unserer Einrichtung ist die Leitung von der Gruppenarbeit freigestellt. Ihre Aufgabe ist es, die Einrichtung pädagogisch und organisatorisch zu führen.

Außer den verwaltungstechnischen und pädagogischen Aufgaben obliegt der Leiterin die Pflege der Kontakte zu anderen Institutionen und im Rahmen der Arbeit eines Familienzentrums zu den

Kooperationspartnern. Auf Grund der Größe der Einrichtung ist die Stellv. Leitung ebenfalls in Teilen freigestellt. Als ständige Vertretung ist sie nicht nur Abwesenheitsvertretung der Leitung, sondern unterstützt die Leitung bei der Planung, Durchführung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team und übernimmt eigenverantwortlich Arbeitsprozesse

# C Voraussetzungen der Arbeit und pädagogische Ziele

Das räumliche und soziale Umfeld, in dem Kinder heute leben, hat sich stark verändert. Früher lebten Kinder in der Großfamilie und in Mehrgenerationenhaushalten mit Geschwistern, Großeltern und Verwandten. Heute gibt es häufiger Kleinfamilien und alleinerziehende Mütter und Väter. Kindern fehlt immer mehr der direkte Bezug zur Natur und zu einer natürlichen Umgebung. Der Medienkonsum nimmt zu, deshalb lernen und erfahren Kinder ihre Umwelt immer weniger durch ihr eigenes Ausprobieren und Handeln.

Ebenfalls leiden Kinder zunehmend unter Bewegungsmangel. Nicht zuletzt durch unsere Motopädin und den damit verbundenen Bewegungsangebote wirken wir diesem entgegen und sorgen im Alltag dafür, dass die Kinder viele Bewegungserfahrungen erleben können.

Durch die teiloffene Arbeit lernen die Kinder die gesamte Einrichtung, Kinder und pädagogischen Fachkräfte kennen. Kinder lernen in frühen Entwicklungsphasen spielerisch und leicht. Viele Dinge machen ihnen Freude, die später mühsamer Schulalltag werden. Bedarfsgerechte Öffnungszeiten, verlässliche Betreuung während der Sommerferien und flexible Betreuungszeiten berücksichtigen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

## 1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit gesehen, die in ihrer Einzigartigkeit bestärkt werden soll. Das Kind leistet selbst gewaltige Entwicklungsarbeit. Es ist neugierig und lernfreudig und bestimmt sein Lerntempo selbst. Die Kinder verfügen über einen natürlichen Forscherdrang, der sie dazu bewegt, sich ihre Umwelt selbst zu erschließen (Intrinsische Motivation). Sie verfügen über Potenziale und Fähigkeiten, durch welche sie in der Lage sind ihre Umwelt selbst zu steuern. Die Kinderrechte finden in unserer täglichen Arbeit eine große Wertschätzung, ebenso die aktive Partizipation (Mitbestimmung der Kinder).

## 2 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogische Fachkraft ist meist die erste Bezugsperson nach den Eltern. Sie baut Beziehung und Vertrauen auf und schafft den geschützten Rahmen für die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Sie gibt dem Kind Führung und Orientierung.

Die, von der pädagogischen Fachkraft vorbereitete Umgebung, setzt eine erste Orientierung für die Kinder, um sie in ihren Lernprozessen zu unterstützen. Durch regelmäßige Beobachtungen kann sie gezielte Impulse setzen. Die pädagogische Fachkraft stellt sowohl für die Kinder, als auch für die Eltern einen sicheren Ansprechpartner dar, unterstützt bei pflegerischen Anforderungen und integriert Kinder mit Förderbedarf.

## 3 Unsere Ziele

Ziel ist, ...

- dass die Kinder gerne in der Einrichtung sind und Gemeinschaftssinn entwickeln.
- dass die Kinder eine eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit und ein umfassendes Selbstvertrauen entwickeln.
- dass die Kinder Verantwortungsbereitschaft, Toleranz und interkulturelle Kompetenz entwickeln.
- dass die Kinder ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in allen Entwicklungsbereichen kontinuierlich erweitern.
- dass die Kinder Freude an Bewegung und Sport entwickeln.
- dass die Kinder ihr Interesse an der natürlichen Umwelt entdecken und die Natur mit allen Sinnen erleben.
- eine anregende und freundliche Umgebung zu schaffen, in der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen sich wohlfühlen.
- die Begabung eines Kindes zu kennen, wirkungsvoll zu fördern, und die Potenziale zu entfalten.
- eine ganzheitliche Entwicklung durch vielfältige Spiel- und Lernanreize, Zusatzangebote und einen strukturierten Tagesablauf sicherzustellen.
- eine flexible Einrichtung zu sein, die den Bedürfnissen der Kinder und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf entspricht.
- unsere Ansprüche selbst regelmäßig zu überprüfen, um uns stetig weiter zu entwickeln.

#### 4 Bildungskonzept

Grundlage unseres Bildungskonzeptes ist die Bildungsvereinbarung des Landes NRW vom 01.08.2014.

Bildung in der Kindertageseinrichtung bedeutet für uns: Das Kind will sich ein Bild von der Welt schaffen. Es will Zusammenhänge verstehen, und es will das, was um es herum geschieht, zu inneren Bildern verarbeiten. Wir sorgen dafür, dass das Kind nicht nur durch Zufälle, die der Alltag bereithält, lernt und sich entwickelt, sondern in strukturierten Zusammenhängen.

Die zehn Bildungs- und Förderbereiche:

## • Bewegung

Vielfältige Bewegungsangebote decken das Grundbedürfnis eines jeden Kindes ab. Die Kinder haben die Möglichkeit den Flur, das Außengelände und unseren Bewegungsraum täglich für vielfältige Bewegungserfahrungen zu nutzen. Im Besonderen ist hier unser wöchentliches Turnangebot, unterstützt durch die Motopädin der Einrichtung zu nennen. Regelmäßige Spaziergänge z.B. zu umliegenden Spielplätzen im Umfeld der Einrichtung bieten weitere Bewegungsanreize.

# Sprache und Kommunikation

Durch bewusste Sprachanreize im Alltag z.B. im Sing- und Morgenkreis oder bei Bilderbuchbetrachtungen und in gezielten sprachbegleiteten Angeboten, möchten wir den

Spracherwerb und die Sprachkompetenz der Kinder fördern. Die Kinder lernen durch andere Kinder und die päd. Fachkräfte als Sprachvorbild. Dies bezieht sich sowohl auf Kleinstkinder, Kinder mit Migrationshintergrund, sprachauffällige Kinder, sowie Kinder, die in ihrer Sprachentwicklung weit vorangeschritten sind. Die Kinder profitieren in der Kommunikation miteinander und erlernen in diesem so genannten "Sprachbad" spielerisch sprechen. Die Kommunikation kann sowohl verbal, als auch nonverbal, durch Gestik und Mimik stattfinden. Kinder vergrößern durch diese Interaktion ihren Wortschatz, erlernen Satzstrukturen und die regionale Sprachkultur.

Ein besonderer Tag für die Kinder ist der Besuch von den Schulkindern der Fröbelschule. An diesem Tag wird von Kindern für Kinder vorgelesen.

#### Medien

In der heutigen Zeit wachsen Kinder immer mehr mit dem Kontakt zu verschiedenen Medien auf. Hierbei sieht die Kindertageseinrichtung die Aufgabe, den Umgang mit diesen in verschiedener Herangehensweise zu erproben, zu erforschen, als auch zu reflektieren. Zu den Medien in unserem Familienzentrum gehören neben Büchern z.B. auch Zeitungen, CD-Player und Tonieboxen, der hauseigene Fernseher, die Arbeit mit Computern und Fotokameras.

## Körper, Gesundheit und Ernährung

In diesem Bereich geht es um die Entwicklung des Selbstbewusstseins und der eigenen Identität. Die Kinder sollen ein gutes Gespür für ihren Körper entwickeln. Hierzu gehört z.B. das Bewusstsein für die eigenen Vorlieben, Abneigungen oder Begabungen. Durch zahlreiche abwechslungsreiche Erprobungsfelder, beispielsweise im Bereich der Bewegung oder Sinne, können die Kinder Selbstwirksamkeit erfahren und erweitern. Die Kinder werden in der Körperhygiene und auch im Umgang mit Mahlzeiten unterstützt. Es werden Projekte zu den Themen Körper, (Zahn-) Gesundheit und gesunder Ernährung angeboten.

#### Soziale, Kulturelle und Interkulturelle Bildung

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in der Erarbeitung gemeinsamer Regeln und unterstützen sie in der Begegnung in der Gruppe mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Lebenswelten, Kulturen und Religionen. Sie lernen ihre eigenen Rechte und die Rechte anderen lernen, diese einzufordern und zu wahren. Sie erkennen Möglichkeiten ihre Interessen anderen zu vermitteln und Lösungswege für Konflikte zu finden. Sie erfahren das Ihre Gefühle und Meinungen wichtig, sie Teil einer Gemeinschaft sind und das sie Verantwortung für sich und andere übernehmen können.

#### Musisch-Ästhetische Bildung

Durch Gestalten, Musik, Singen, Tanz, Bewegung und Rollenspiel in der offenen Lernphase und in gezielten Angeboten finden die Kinder in der Kindertageseinrichtung vielseitige Möglichkeiten für die Wahrnehmung und das Erleben mit allen Sinnen. Die Kinder haben durch die Auseinandersetzung mit Künsten die Möglichkeit ihre kreativen Denk- und Handlungsmuster weiterzuentwickeln.

# Religion und Ethik

Das Kind nimmt wahr, dass eine Gemeinschaft aus unterschiedlichen Ansichten, Lebensweisheiten, Familientypen und einer Vielzahl an Kulturen und Religionen besteht. Durch die Wahrnehmung und Anerkennung wird ein wichtiger Beitrag zum Miteinander und zu mehr Chancengleichheit geleistet.

## Mathematische Bildung

Kinder erleben Mathematik auf vielfältige Weise. Sie können Spiel- und Alltagsgegenstände ordnen und klassifizieren, vergleichen und benennen. Auch Muster, die gezeichnet, gefaltet oder ausgeschnitten werden, gehören zur Mathematischen Bildung. Die Kinder machen erste Erfahrungen beim Messen und Wiegen und erleben einen ersten Umgang mit (Spiel-) Geld.

#### Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

Naturwissenschaftlich-technisches Lernen lässt sich in vielen Alltagssituationen aufgreifen. Durch spielerisches Forschen und Entdecken werden erste Wirkungszusammenhänge für Kinder erfahrbar. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten sie auf der Suche nach Antworten. In diesem Sinne findet, durch die Aneignung der Welt ihre Selbstbildung statt. Kinder setzen sich handelnd und experimentierend mit vielfältigen Materialien, Werkzeugen und technischen Vorgängen auseinander.

## Ökologische Bildung

Der Forscherdrang der Kinder macht auch nicht vor der Natur und Umwelt halt. Das Außengelände und die freie Natur in der Umgebung mit dem Zugang zu Naturmaterialien wird erforscht und erkundet. Die Kinder können hierzu einen achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen erfahren. Zahlreiche Fragestellungen zu diesem Themenbereich verlangen nach Antworten.

In allen Bildungsbereichen gibt es Überschneidungen. Auch wenn ein Funktionsbereich einem bestimmten Bildungsbereich untergeordnet ist, begegnen dem Kind in diesem noch weitere Bildungsbereiche. Zum Beispiel könnte dem Kind in einer Rollenspielsituation die "Soziale, Kulturelle und Interkulturelle Bildung", "Sprache und Kommunikation" und "Mathematische Bildung" begegnen, indem das Kind eine Rolle einnimmt, in den Austausch mit anderen Kindern kommt und z.B. im Kaufladen einkaufen geht.

## 5 Bildungsdokumentationen

Die päd. Fachkräfte beziehen verschiedene Bildungsdokumentationen in ihre Arbeit mit ein und nutzen sie als Grundlage für Entwicklungsgespräche.

#### - Leuvener Modell

Die Leuvener Engagiertheitsskala ist ein Beobachtungsbogen, der dazu dient die Engagiertheit sowie das Wohlbefinden von Kindern zu bewerten. Um optimale Lernbedingungen zu schaffen, versuchen wir uns an den individuellen Vorlieben der Kinder zu orientieren, um sie zu fördern und zu fordern. Diese Einschätzung wird zweimal jährlich vorgenommen.

- **BaSiK** (begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung Kindertageseinrichtungen)

Die Beobachtung mit Hilfe der BaSik-Bögen ermöglichen den päd. Fachkräften eine Einschätzung der kindlichen Sprachentwicklung in Kindertageseinrichtungen. pädagogischen Beobachtung erfolgt im Alltag mit dem Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und auch speziellen Förderbedarf oder Begabungen zu erkennen. Sie dienen als Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche und können von den Erziehungsberechtigten eingesehen werden. Die Bögen unterscheiden zwischen Kindern unter 3 Jahren und über 3 Jahren. Die Auswertung der Bögen ist dem Alter und der Erstsprache entsprechend gegliedert.

#### - Portfolio

Das Portfolio dient der Dokumentation von Bildungsprozessen. Es handelt sich hierbei um einen Ordner in welchem, mit Hilfe von Fotos und kreativen Werken, geleistete Entwicklungsschritte eines jeden Kindes dargestellt werden. Durch das Einbeziehen der Kinder in die Gestaltung des Portfolios und damit den gemeinsamen Prozess des Nachdenkens mit dem Kind, erhält die pädagogische Fachkraft Einblicke in das Denken, Fühlen und Handeln des Kindes und kann die weitere pädagogische Arbeit planen. Das Kind lernt durch die Gespräche eigene Gefühle, Bedürfnisse und Kompetenzen zu benennen. Das Kind entscheidet über die Sortierung des Portfolios und wer dieses anschauen darf.

#### - Bildungsdokumentation der Vorschulkinder

Dieser stärkenorientierte Bericht, wird zum Ende der Kindergartenzeit, demnach kurz vor dem Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Schule, angefertigt. Die Bildungsdokumentation ist Grundlage für das Abschlussgespräch Erziehungsberechtigten. Diese entscheiden ob sie die Bildungsdokumentation an die zuständige Grundschule weiterleiten.

#### D Prinzipien und Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

#### 1 Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten teiloffen und situationsorientiert.

Wir bieten den Kindern mit einem strukturierten Tagesablauf einen verlässlichen Rahmen, in dem sie sich sicher bewegen und frei und unabhängig ausprobieren können. Fähigkeiten, Bedürfnisse und Neigungen der Kinder werden in die Alltagsplanung eingebunden.

#### Situationsansatz/ Situationsorientierter Ansatz

Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

in

Dazu werden in der Kindertageseinrichtung zielgerichtet alltägliche Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien aufgegriffen. Zusammen mit den Kindern werden aus diesen Situationen Projekte erarbeitet. Durch dieses "Lernen an realen Situationen" sollen die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden. Die pädagogischen Fachkräfte berücksichtigen dabei in besonderem Maße auch die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder sowie den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund und den Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

Durch das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess von Projekten, wird ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt: Sie lernen ihre Meinung zu äußern. Genauso wie ihnen zugehört wird, hören sie auch den anderen zu und lernen so auch das Miteinander und Rücksicht nehmen auf andere.

Der Situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Spielverhalten, Verhalten, Malen, Sprechen, Bewegungen und Träume) aus zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken resultieren. Dass die Gegenwart ein Abbild der Vergangenheit ist. Deshalb, so die Schlussfolgerung des Situationsorientierten Ansatzes, entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. Die Themen der Kinder stehen im Mittelpunkt.

## Teiloffenes Arbeiten

- Anstelle von multifunktionalen Gruppenräumen gibt es in jeder Gruppe zwei bis drei Funktionsbereiche, wie z.B. einen Konstruktionsbereich, einen Rollenspielbereich oder ein Atelier. Alle Funktionsbereiche sind auf beiden Etagen gleichermaßen vorhanden. Die Nestgruppe ist auf Grund der Altersstruktur als multifunktionaler Gruppenraum gestaltet, aber natürlich können auch unsere Kleinsten alleine oder mit einer Begleitperson die anderen Gruppenräume besuchen.
- Um einen überschaubaren Rahmen für alle Beteiligten (Kinder, pädagogische Fachkräfte, Eltern) zu gewährleisten, gibt es ein Anmeldesystem. Nach der Aufnahme in unserem Familienzentrum bekommen die Kinder dieses Anmeldesystem kindgerecht vermittelt. Die Kinder befestigen ihr Foto (in einem magnetischen Bilderrahmen) auf einer Magnetwand unter oder neben dem Zeichen des gewünschten Spielbereiches. Anschließend verlassen sie die Stammgruppe mit einer Laufkarte (Foto, Name und Gruppe vom Kind) und melden sich damit in der besuchten Gruppe wieder an.
- Zur Gewährung der Aufsichtspflicht sind Räume bzw. Bereiche, in denen sich die Kinder auch alleine aufhalten dürfen (ohne pädagogisches Personal), wie z.B. der Flurbereich und das Außengelände, auf eine bestimmte Kinderanzahl begrenzt. Die päd. Fachkräfte haben diese Bereiche besonders im Blick.
- In den Funktionsbereichen finden die Kinder eine herausfordernde Umgebung zum Spielen und Handeln vor. Durch die Beschränkung auf zwei bis drei Funktionsbereiche innerhalb eines Gruppen- bzw. Nebenraumes wird den Kindern ermöglicht mit dem besonders vielfältigen bereitgestellten Material großflächig und intensiv Erfahrung zu sammeln.
- Die gruppenübergreifenden Angebote werden im Flur an den farbigen Magnetwänden für die Eltern zur Ansicht ausgehangen und stetig aktualisiert.
- In jedem Funktionsbereich werden alle Bildungsbereiche gleichermaßen angesprochen und die Fähigkeiten, sowie die Fertigkeiten eines jeden Kindes gefördert.

- Einen Orientierungsrahmen für die Kinder bieten weiterhin die Stammgruppen, eine klare Raum und Zeitstruktur, sowie die Einhaltung von Regeln.
- Jede Gruppe hat einen eigenen Ruhebereich oder Schlafraum, damit sich die Kinder in gewohnter und vertrauter Umgebung zurückziehen und ausruhen können.
- Die Hauptaufgabe der päd. Fachkraft ist die Beobachtung und die Unterstützung der Kinder und das Setzen von Impulsen.
- Es finden täglich Angebote statt, die dem Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder angepasst sind. Es müssen somit nicht alle Kinder "dasselbe" tun, es lassen sich auch altersgemischte, oder altershomogene Angebote realisieren.
- Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten mit allen Kindern, hierbei können die Kinder von den besonderen Fähigkeiten jedes Pädagogen profitieren.
- Die Kinder haben ein Mitspracherecht, sie bekommen die Freiheit, die sie brauchen, um etwas zu entscheiden, zu erforschen, oder auszuprobieren. Gemeinsame Entscheidungen treffen sie, z.B. im Rahmen einer Kinderkonferenz. Sie gestalten ihre offene Lernphase weitestgehend selber.

## 2 Was bedeutet Inklusion für uns?

Die Eltern, die ihr Kind in unserer Einrichtung anmelden, schätzen das natürliche Aufwachsen von beeinträchtigten und nicht beeinträchtigten Kindern, dass bereits das Entstehen von Vorurteilen gegenüber anderen verhindert. Sie erleben die Unterstützung und Anregung der Kinder untereinander, das ausgeprägte Sozialverhalten und das Respektieren unterschiedlicher Begabungen und Fähigkeiten. Die Erfahrungen, die alle Kinder in unserer Einrichtung machen, bewirken eine veränderte Einschätzung von Beeinträchtigung, ein verändertes Selbstverständnis und eine neue Bewertung der eigenen Stärken und Schwächen.

Wir nehmen Kinder mit allen Formen von Beeinträchtigung auf, fördern sie im Rahmen unserer Möglichkeiten und bereiten Bildungs- und Lernangebote so vor, dass möglichst alle Kinder teilnehmen können. Dazu gehört eine ansprechende, reizreduzierte Raumgestaltung, adäquates Spielmaterial und einheitliche Symbole.

Eine strukturierte Raumgestaltung gelingt uns durch zu Hilfenahme unterschiedlicher Piktogramme zur Visualisierung des PC-Programms MetaSearch von METACOM. Dies ist ein professionell und speziell für unterstützte Kommunikation gestaltetes Symbolsystem. Die Symbole kommen im Basiswortschatz weitgehend ohne abstrakte, erklärungsbedürftige Bildinhalte aus. Unser Anmeldesystem besteht z.B. ausschließlich aus MetaSearch Symbolen.



(Beispiel-Symbol MetaSearch "Puppenwagen")

Zur Visualisierung und Strukturierung nutzen wir zudem einen Ansatz mit dem Namen TEACCH. TEACCH steht für "Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children" (dt.: "Behandlung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise

kommunikationsbehinderter Kinder"). TEACCH ist ein ganzheitlicher pädagogischtherapeutischer Ansatz, der die Entwicklung individueller Hilfen zur Unterstützung des Lernens und zur selbstständigen Bewältigung des Alltags in den Mittelpunkt stellt. Der methodische Aspekt der Strukturierung und Visualisierung bildet eine grundlegende Strategie in der Förderung. Diese bezieht sich auf alle Bereiche der Entwicklung und dient der Orientierung im Haus (z.B. durch das Anmeldesystem) und in den Gruppenräumen (z.B. durch Fotos von Spielen in den Regalen als Aufräumhilfe). Neben unseren Förderkindern profitieren die Kinder jeder Altersstufe von der Visualisierung in unserer Einrichtung.

Kinder, die in ihrer sprachlichen, sozial-emotionalen, grob-feinmotorischen Entwicklung, oder in der Wahrnehmung Besonderheiten aufweisen, werden von Therapeuten/Innen und anderen qualifizierten Fachkräften zusätzlich individuell und gezielt unterstützt.

Es besteht die Möglichkeit, dass externe Therapeuten die Kinder nach Absprache in den Räumlichkeiten unserer Einrichtung therapieren.

Weitere Informationen zum Thema "Inklusion" können sie unserem Flyer "Inklusion im Familienzentrum Geranienweg" entnehmen.

## 3 Eingewöhnung neuer Kinder

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wichtiger Aspekt für die vertrauensvolle Arbeit mit dem Kind und auch der Familie. Vor der Eingewöhnung finden Kennenlerngespräche statt, in denen wir im Gespräch mit den Eltern die Möglichkeit haben, Informationen über Tagesrhythmus, die Schlaf- und Essgewohnheiten und die Rituale der Familie zu erfahren. Während der ersten Tage in unserer Einrichtung gestalten wir die Bring- und Abholzeit individuell nach den Bedürfnissen des Kindes. Bei der Eingewöhnung der Kinder orientieren wir uns am "Berliner Modell". Dieses Modell beschreibt ein, an den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes angepasste, stundenweise Eingewöhnung in unsere Einrichtung. Ziel der schrittweisen Eingewöhnung ist es, dass dem Kind die Möglichkeit gegeben wird, sich in seinem individuellen Tempo von seiner Bezugsperson zu lösen und den Kontakt zu der pädagogischen Fachkraft aufzubauen und zu vertiefen. In den ersten Tagen in unserer Einrichtung besucht das Kind gemeinsam mit einer Bezugsperson für ca. zwei Stunden die Gruppe. Anschließend werden kurze Trennungsphasen vereinbart und überprüft, ob das Kind die pädagogische Fachkraft als Bezugsperson akzeptiert hat oder ob der Trennungsversuch zu früh war und die Begleitung der Bezugsperson länger erforderlich ist. Dieses Wissen benötigen wir, um dem Kind die nötige Sicherheit zu geben.

Um die Wartezeit während der ersten Trennungsphasen für die Bezugspersonen angenehmer zu gestalten, können sich diese ins Elterncafé zurückziehen und bei einem Kaffee, Tee o.ä. verweilen. Die Bezugspersonen bleiben in greifbarer Nähe um bei Bedarf zügig wieder zur Verfügung zu stehen.

Die erfolgreiche Eingewöhnung hat in der Regel eine schnelle Integration in die Gesamtgruppe zur Folge. Zum Ende der Eingewöhnungszeit führen die pädagogischen Fachkräfte ein abschließendes Gespräch mit den Eltern, in welchem die zuvor dokumentierte Eingewöhnung besprochen und reflektiert wird.

Weitere Informationen zum Thema "Eingewöhnung" können sie unserem Flyer "Tipps für die Eingewöhnung" entnehmen.

## 5 Gruppenwechsel innerhalb des Familienzentrums

Jedes Jahr wechseln Kinder aus den U3 – Gruppen in eine Gruppe mit älteren Kindern. Dieser Gruppenwechsel bedeutet für die Kinder Weiterentwicklung und Fortschritt. Bevor es jedoch dazu kommt, werden die Eltern an einem Informationsnachmittag über den Übergang in die andere Gruppe informiert und erhalten zusätzliche Informationen von den pädagogischen Fachkräften. Der Übergang in die andere Gruppe findet sehr behutsam und wie eine zweite Eingewöhnung durch die Bezugserzieher/Innen statt. Die ursprüngliche Gruppe des Kindes und die Bezugserzieher/Innen wird das Kind im Zuge der Teilöffnung immer besuchen können.

Der Gruppenwechsel ist aus organisatorischen Gründen notwendig, da jedes Jahr erneut 1- und 2-jährige Kinder in unser Familienzentrum aufgenommen werden und diese rein rechtlich ausschließlich in Gruppenform I und II betreut werden dürfen.

Dabei sollte die Gruppenstärke in Gruppenform I 20 Kinder und in Gruppenform II 10 Kinder nicht überschreiten.

Folgendes gilt für den Gruppenwechsel:

- Es könnten immer die 4-8 ältesten Kinder der Gruppe wechseln.
- Spielpartner werden möglichst nicht voneinander getrennt.

Wir wissen, dass dies häufig mit Unsicherheiten bei den Eltern verbunden ist, falls sie dazu Fragen haben, sprechen Sie gerne die pädagogischen Fachkräfte ihrer Gruppe oder das Leitungsteam an.

# E Planung der pädagogischen Arbeit

#### 1 Themenauswahl

Unsere Themen ergeben sich aus aktuellen Ereignissen, entsprechen den momentanen Interessen und Bedürfnissen der Kinder und orientieren sich an der Bildungsvereinbarung NRW. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Dieser basiert auf Beobachtungen der Kinder in der offenen Bildungsphase und greift ihre aktuellen Interessen und Bedürfnisse auf. Unter Einbeziehung der Kinder wählen wir unsere Projektthemen und weiteren pädagogischen Angebote aus. Einen großen Stellenwert bei der Auswahl und Durchführung der Themen hat die Partizipation der Kinder. Die Kinder werden zum Beispiel in Kinderkonferenzen dazu angeregt Ideen, Wünsche und ihre Meinungen einzubringen und zu verwirklichen.

Die pädagogischen Fachkräfte setzen regelmäßige Impulse, um den Kindern eine anregende Umgebung zu schaffen und die Ideenvielfalt und Fantasie zu fördern. Die pädagogischen Projekte und Angebote orientieren sich an den 10 Bildungsbereichen und greifen diese auf.

# 2 Tagesablauf

Uhrzeit:	Ablauf:
7.00 Uhr	Das Familienzentrum öffnet. Der "Frühdienst" findet in Gruppe 2 statt.
8.00 Uhr	Die Gruppen öffnen.
9.00 Uhr	Morgenkreis  Mit dem täglichen Morgenkreis finden wir in den jeweiligen Gruppen einen gemeinsamen Start in den Tag. Der Morgenkreis beinhaltet Sing- und Spielangebote, Gesprächsrunden und Absprachen bezüglich der Teilöffnung. Es werden pädagogische Angebote und Projekte vorgestellt und der Tagesablauf und Aktuelles besprochen.  Einen besonderen Wert legen wir dabei auf die Partizipation der Kinder. Die Kinder sind an Entscheidungen, Lösungen und Ergebnissen beteiligt. Außerdem finden regelmäßig Kinderkonferenzen statt.  Im Anschluss an den Morgenkreis treffen die Kinder die Entscheidung, welche Spielbereiche sie zunächst für die offene Lern- und Bildungsphase nutzen möchten.
Von 7.00 Uhr bis 9.30 Uhr	Frühstück Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit. In der Einrichtung stehen Getränke, Obst und Rohkost zur Verfügung. Das Frühstück wird durch gemeinsame Gespräche, eine nette Atmosphäre und das Miteinander geprägt.
Ab 9.30 Uhr	Offene Lern- und Bildungsphase In dieser Phase haben die Kinder die Möglichkeit sich frei zu entscheiden und zu entfalten. Die Funktionsbereiche dürfen genutzt werden. In den Funktionsbereichen finden unterschiedliche pädagogische Angebote statt und es stehen unzählig verschiedene Spielmaterialien zur Verfügung, die sich an den zehn Bildungsbereichen orientieren. In der offenen Lern- und Bildungsphase wird

	unser Außengelände ebenfalls genutzt. Es hält für alle Altersgruppen Kletter- und Spielgeräte bereit.		
ca.11.30 Uhr	Die Kinder gehen in ihre Gruppe zurück.		
12.00 Uhr	Mittagessen Mit einem gemeinsamen Tischspruch beginnt unser Mittagessen in den jeweiligen Gruppen. In einer angenehmen Atmosphäre findet Kommunikation statt und wir erleben und erlernen eine Tisch- und Esskultur mit Regeln und Ritualen.		
12.30 Uhr	Mittagsschlaf  Der Mittagsschlaf orientiert sich an den jeweiligen Kindern und wird an ihre individuellen Bedürfnisse angepasst.  Der Mittagsschlaf findet in den Schlafräumen der Gruppen statt.  Bis zum Einschlafen werden die Kinder dabei mit unterschiedlichen Ritualen begleitet.  Ruhephase in den Gruppen  Rituale, wie Bilderbuchbetrachtungen, Mittagskreise, Sinnesreisen und Regelspiele finden statt, um den Kindern eine Ruhephase zu ermöglichen. In dieser Zeit steht den Kindern in jeder Gruppe eine "Schatzkiste" mit ausgewählten und regelmäßig wechselnden Spielmaterialien zur Verfügung.  Die Spielbereiche auf dem Flur sind in dieser Zeit geschlossen.		
13.00 Uhr	Offene Lern- und Bildungsphase gleicht der oben beschriebenen offenen Lern- und Bildungsphase		
14.15 Uhr	Je nach Tagessituation legen sich jeweils 2 Gruppen zusammen.		
14.45 Uhr	Snackrunde Die Snacks werden von der Einrichtung gestellt und bestehen z.B. aus Obst, Rohkost, belegten Broten oder ungezuckerten Cornflakes. 1x wöchentlich wird selbstgebackener Kuchen oder Waffeln angeboten. Den Kindern stehen		

	Getränke zur Verfügung. In der Snackrunde genießen die Kinder eine ruhige Atmosphäre mit kleinen Gesprächen.	
16.00 Uhr	Der "Spätdienst" findet in Gruppe 3 statt.	
17.00 Uhr	Die Kindertageseinrichtung schließt, die Betreuungszeit endet. Außerhalb der Öffnungszeit können verschiedene Angebote des Familienzentrums wahrgenommen werden.	

#### Singkreis:

Jeden Freitag findet vor dem Mittagessen, ein gemeinsamer, gruppenübergreifender Singkreis in der Einrichtung statt. Dieser beinhaltet ein Begrüßungslied, stimmungsvolle Kinderlieder, die thematisch passend zur jeweiligen Jahreszeit, Projekten und Festen sind. Zum Abschluss beenden wir den Singkreis mit dem Freitagslied und einem Verabschiedungsritual.

#### Turnen:

Das Turnen ist fest in unseren Tagesablauf integriert. Die Kinder von 2-6 Jahren nehmen nach dem Psychomotorischen Ansatz am Turnangebot unserer Motopädin und pädagogischen Fachkräften teil. Das Turnangebot findet nicht ausschließlich gruppenintern, sondern altersspezifisch und somit gruppenübergreifend statt. Bei den Turnstunden werden die Wünsche und Ideen der Kinder berücksichtigt. Außerdem bestimmen die Kinder den Schwierigkeitsgrad des aktiven Turnens.

Den Kindern aus dem Nestbereich wird ein separates Turnen angeboten. Hier greifen die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe die altersspezifischen Bedürfnisse der Kinder auf.

#### 3 Mahlzeiten

Zwischen 7.00 Uhr und ca. 9.30 Uhr können die Kinder ihr selbst mitgebrachtes Frühstück zu sich nehmen. Dazu stehen für alle Kinder Wasser, Milch sowie gegebenenfalls Tee und frisch geschnittenes Obst/Gemüse zur Verfügung.

Um 12.00 Uhr gibt es in unserem Haus das Mittagessen, welches in den Stammgruppen eingenommen wird.

Bei einer wöchentlichen Betreuungszeit von 35 Stunden können Eltern zwischen warmem Essen, oder einem selber mitgebrachtem Mittagsimbiss wählen. Bei einer Buchungszeit von 45 Stunden ist zum Wohl der Kinder das Buchen eines warmen Mittagessens verbindlich.

Unsere Hauswirtschaftskraft bereitet an 4 Tagen der Woche ein frisches Mittagsessen zu, wobei sie sehr auf gesunde und ausgewogene Kost mit viel frischem Obst, Gemüse und Salaten achtet. Sie nutzt frische und tiefgekühlte Lebensmittel. Dabei richtet sie sich nach den "Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder" der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung). Montags werden wir durch einen Caterer beliefert.

Der Speiseplan mit Angabe etwaiger Allergene und Zusatzstoffe ist im Eingangsbereich der Einrichtung einzusehen. Er wird ebenfalls in der Kita-Info-App veröffentlicht. Für die Kinder gibt es einen Speiseplan mit bildhafter Darstellung auf einer Magnetwand im Flur.

Lebensmittelgruppe	Häufigkeit	Beispiele zur praktischen		
Lebensimiteigruppe	Hauligkeit	Umsetzung		
Getreide,	20 x	Pellkartoffeln, Salzkartoffeln,		
Getreideprodukte und Kartoffeln		Kartoffelsalat, Kartoffeleintopf		
		Reispfanne, Reis als Beilage		
		Lasagne, Couscous-Salat,		
	Davon:	Hirseauflauf,		
	- Mind. 4 x	Grünkernbratlinge,		
	Vollkornprodukte	Polentaschnitten		
	- Max. 4 x	Vollkornteigwaren,		
	Kartoffelerzeugnisse	Vollkornpizza, Naturreis		
		Halbfertig – oder		
		Fertigprodukte, z.B. Kroketten,		
		Pommes frites, Kartoffelecken,		
		Reibekuchen, Gnocchi, Püree,		
		Klöße		
Gemüse und Salat	20 x	Gegarte Möhren, Brokkoli,		
		Kohlrabi, Gemüselasagne,		
		gefüllte Paprika (oder Zucchini,		
		Auberginen), Erbsen - , Linsen		
		-, Bohneneintopf, Ratatouille,		
		Wokgemüse		
	Davon mind. 8 x Rohkost	Tomatensalat, Gurkensalat,		
	oder Salat	gemischter Salat, Krautsalat		
Obst	Mind. 8 x	Obst im Ganzen, geschnittenes		
		Obst, Obstsalat		
Milch und	Mind. 8 x	In Aufläufen, Salatdressings,		
Milchprodukte		Dips, Soßen, Joghurt – oder		
		Quarkspeisen		
Fleisch, Wurst, Fisch, Ei	Max. 8 x Fleisch/Wurst			
	Davon mind. 4 x mageres	Putenbrust,		
	Muskelfleisch	Hähnchenschnitzel,		
		Rinderbraten, Geschnetzeltes		
	Mind. 4 x Seefisch			
		Seelachsfilet, Fischpfanne		
	Davon mind. 2 x fettreicher			
	Seefisch	Makrele, Heringssalat		
Fette und Öle	Rapsöl ist Standardöl			
Getränke	20 x	Trink-, Mineralwasser		

(Quelle: DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder)

In unserer Einrichtung verfolgen wir eine ritualisierte Tischkultur. Dazu gehören das gemeinsame Händewaschen vor dem Essen, sowie ein gemeinsamer Tischspruch zu Beginn des Essens. Wir motivieren die Kinder, die Vielfältigkeit des Essens kennenzulernen. (siehe "Tagesablauf")

Am Nachmittag um 14.45 Uhr bieten wir den Kindern einen Nachmittagssnack an. Das Obst sowie das Gemüse, das zum Frühstück und zum Snack gereicht wird, bestehen teilweise aus den Spenden der Eltern in den jeweiligen Gruppen, als auch aus den Besorgungen unserer Hauswirtschaftskraft. Eine Kennzeichnung von Allergenen und Zusatzstoffen in Lebensmitteln für den Snack finden Sie ebenfalls im Eingangsbereich der Einrichtung.

## 4 Feste und Feiern

In unserer Einrichtung finden zu verschiedenen Anlässen im Jahreskreis Feste und Feiern statt. Die Feste feiern wir im Sinne der Tradition und des Brauchtums auf Grundlage der vorherrschenden christlichen Prägung unserer Geschichte. Die Vielfalt der Religionen und Weltanschauungen werden im pädagogischen Alltag aufgegriffen, um den Kindern einen ganzheitlichen Blick auf die Welt zu ermöglichen und Sinneszusammenhänge zu erschließen. Durch diese Angebote werden die Aufgeschlossenheit, Akzeptanz und Offenheit der Kinder gegenüber allen Religionen gefördert. Gemeinsame Feste und Feiern stärken zudem das Zusammengehörigkeitsgefühl und vermitteln den Kindern ein Gefühl von Zeit und Rhythmus. Die soziale und interkulturelle Bildung wird durch gemeinsame Feste und Feiern ebenfalls gefördert. Die Kinder können soziale Erfahrungen, wie Gemeinschaft, Freundschaft und Solidarität erfahren und lernen sich als Teil der Gemeinschaft kennen. In der Eirichtung finden folgende Feste und Feiern statt:

- Geburtstage
- Karneval
- Ostern
- Jährliches Sommerfest
- St. Martin
- Nikolaus
- eine besinnliche Adventszeit mit einem Adventscafé, Adventskalender

Die Feste und Feiern werden im Kindergartenalltag, beispielsweise durch ein gemeinsames Frühstück auf Gruppenebene gefeiert. Zudem werden die einzelnen Feierlichkeiten durch thematisch passende Lieder, Spiele und Projekte vertieft. Die Kinder haben die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung. Beispielsweise werden kleinere Theaterstücke mit den Kindern erarbeitet, um ihnen die Hintergründe der religiösen Geschichten, wie z.B. die Martinslegende, zu vermitteln.

Die Geburtstage der Kinder werden in den jeweiligen Gruppen mit unterschiedlichen Ritualen gefeiert. Zur Feier wird gemeinsam mit dem Kind eine Geburtstagskrone gebastelt und die Eltern dürfen zur Feier etwas mitbringen, wie z.B. einen Kuchen oder Obst. Gemeinsam mit den Kindern wird ein Geburtstagstisch vorbereitet, ein Geburtstagslied gesungen und ein kleines Geschenk darf ausgepackt werden.

Das jährliche Sommerfest ist der Abschluss des Kindergartenjahres. Organisiert und durchgeführt wird das Fest vom Team des Familienzentrums in Zusammenarbeit mit den Eltern. Eingeladen sind alle Familien, Freunde und Verwandte, die einen schönen Nachmittag mit

unterschiedlichen Angeboten verbringen möchten. Das Sommerfest dient auch der Verabschiedung der Vorschulkinder.

## 5 Auswahl der Spielmaterialien

Es wird für alle Altersstufen adäquates Spielmaterial zur Verfügung gestellt. Wir gestalten die Räume individuell nach den aktuellen Bedürfnissen der Kinder.

Das Beschäftigungsmaterial in den Gruppen und in den Funktionsräumen wird leicht zugänglich auf die Größe der Kinder abgestimmten offenen Regalen übersichtlich angeordnet. Spiele und Bücher werden regelmäßig ausgewechselt, damit die Kinder immer wieder neue Anregungen bekommen.

Material für Rhythmik, sowie ein gut ausgestatteter Bewegungsraum stehen den Gruppen zur Verfügung.

### 6 Vorschule

In der frühkindlichen Phase findet ein wichtiger Teil des Bildungs- und Entwicklungsprozesses der Kinder statt. Die Vorschule beginnt bereits mit dem ersten Schritt in die Kindertageseinrichtung. Als Vorschule wird die komplette Zeit "vor" der "Schule", also die gesamte Kindergartenzeit bezeichnet.

Im letzten Kindergartenjahr beginnt ein aufregendes und wichtiges Kapitel für Eltern und Kinder. Der erste Schultag rückt immer näher und die Kinder werden durch die Vorschule auf die neuen Anforderungen vorbereitet. Das bedeutet die Kinder auf dem Weg zu selbstständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu begleiten und zu unterstützen.

Unsere Aufgaben bestehen darin, die Kinder unter Berücksichtigung des Schulfähigkeitsprofils im Bereich der sozialen, emotionalen, kognitiven und körperlichen Entwicklung zu stärken und somit auf den Schulalltag vorzubereiten. Durch verschiedene Aufgaben und Angeboten lernen die Kinder ihre persönlichen und individuellen Fähigkeiten zu vertiefen und zu festigen. Um die individuellen Interessen, Fähigkeiten und den Selbstbildungsprozess zu unterstützen, haben die Kinder die Möglichkeit mit vielfältigen Materialien und Anwendungsmöglichkeiten zu experimentieren und zu forschen.

In einem feststehenden Vorschulprogramm werden Ideen, Impulse und Wünsche der Kinder berücksichtigt und im Sinne der Partizipation in das Vorschulprogramm einbezogen. Zu diesem Programm gehören u.a. gruppenübergreifende Treffen, die regelmäßig stattfinden. Zusätzlich werden Exkursionen und Besuche angeboten, sowie gemeinsam mit den Kindern vor- und nachbereitet. Die Exkursionen reichen von A wie Abenteuerspielplatz bis Z wie Zahnarztbesuch. Vor den Gruppenräumen befinden sich Magnettafeln mit Aushängen zur Information über den Inhalt der Treffen und erarbeitetem Material.

## 7 Sprachförderung

Im Rahmen der Erfüllung der im KiBiz verankerten Sprachförderung lernen die Kinder unserer Einrichtung Sprache im Alltag. Die pädagogischen Fachkräfte sind hierbei in der Vorbildfunktion und bieten den Kindern Raum in den verschiedenen Formen des Alltags mit Freude Sprache zu erlernen. Dies geschieht häufig unbewusst im Rollenspiel, beim Spielen von Gesellschaftsspielen, in Gesprächen mit Kindern und Erwachsenen, im Spiel mit Anderen, beim

Singen und in pädagogischen Angeboten. Dadurch erlernen die Kinder die Sprache spielerisch und somit häufig leichter. Mithilfe des BaSiK- Bogens (begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) wird der individuelle sprachliche Entwicklungsstand des Kindes kontinuierlich erfasst. Die Beobachtungen finden im alltäglichen Spiel der Kinder statt.

Nähere Informationen zum BaSiK-Bogen finden Sie unter dem Punkt Bildungsdokumentationen.

## 8 Sexualerziehung

Die Sexualerziehung nimmt in unserer Einrichtung keine Sonderstellung ein, sie gehört vielmehr zu unserer päd. Arbeit im Alltag mit den Kindern.

## Unser Ziel ist,...

- die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle zu fördern.
- die Kinder zu sensibilisieren ihre eigenen und die Gefühle anderer Kinder zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.
- den Kindern "Rücksichtnahme" und "Nein sagen" zu vermitteln. Kinder lernen das "Nein" anderer zu akzeptieren.
- die Kinder dabei zu unterstützen den eigenen Körper und die eigene Sexualität wahrzunehmen und zu akzeptieren.
- die Kinder zu ermutigen, Grenzen, Ängste und Hemmungen zu benennen und durch deren Akzeptanz Sicherheit zu erfahren.
- den gleichberechtigten Umgang mit den unterschiedlichen Geschlechtern zu erleben und zu akzeptieren.
- das Selbstwertgefühl der Kinder spielerisch zu stärken.
- den Kindern Wissen über ihren Körpern zu vermitteln.

#### Umsetzung in der päd. Arbeit:

- Wir achten auf Situationen, in denen wir Kinder unterstützen können.
- Wir geben Kindern durch ein entsprechendes Raumangebot und Raumgestaltung Möglichkeiten des Rückzugs.
- Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu.
- Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird, und dass das Recht auf eigene Grenzen und die Grenzen anderer gewahrt wird.
- Wir bieten päd. Angebote zur Wahrnehmung des eigenen Körpers an. Hierzu nutzen wir
  - o Geschichten,
  - o Bücher,
  - o Lieder,
  - o Sinnesspiele,
  - o Pantomime,
  - o Puppen,
  - o Malen und Gestalten,
  - o Ratespiele,
  - o Wasserspiele,
  - o Bewegungsangebote.

Wir behalten uns vor, bei Verdacht auf psychischen und physischen Missbrauch Gespräche mit Eltern und Kindern zu führen und uns durch unterstützende Institutionen und deren Fachleute beraten zu lassen und den verbindliche Handlungsvorgaben der Trägerin folge zu leisten. (siehe auch Kindeswohl)

#### 9 Absprachen und Regeln

In unserer Einrichtung gibt es Regeln und Absprachen, um eine gute Zusammenarbeit und ein harmonisches Miteinander zu ermöglichen und den Kindern die Orientierung im Tagesablauf zu erleichtern. Diese situationsbezogenen Regeln, die abhängig von den Rahmenbedingungen, aktuellen Ereignissen oder Kinder- und Gruppenkonstellationen sind, können jederzeit mit den Kindern neu erarbeitet, aufgestellt, verändert oder abgeschafft werden.

Die Regeln werden unter anderem in Kinderkonferenzen kindgerecht erarbeitet und festgehalten, z.B. mit Hilfe von Bildern, Fotos, oder Regelplakaten.

Neben den jeweils individuell festgelegten Regeln der einzelnen Gruppen, gibt es auch gruppenübergreifende Hausregeln für die gesamte Einrichtung. Diese werden ebenfalls regelmäßig thematisiert und durch die Vorbildfunktion der pädagogischen Mitarbeiter, die diese Absprachen im täglichen Miteinander vorleben, verdeutlicht und gefestigt. Eine wichtige Hausregel in unserer Einrichtung betrifft z.B. den Umgang mit unserer Glasbrüstung über unserem Atrium. Gemeinsam mit den Kindern wurden klare Absprachen vereinbart, u.a. dass Kinder dort nicht unbeaufsichtigt spielen dürfen oder dass das Klettern verboten ist.

Beim Einhalten und Berücksichtigen dieser Regeln, benötigen wir unbedingt auch die Unterstützung der Eltern und Familien. Denn bei Anwesenheit der Eltern, wie in Bring- und Abholsituationen oder Festen und Feiern, liegt die Aufsichtspflicht immer bei den Eltern oder bei den von den Eltern beauftragten Personen.

#### F Zusammenarbeit mit den Eltern

Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Einrichtung begreift sich als Partner von Eltern in der Erziehung der Kinder. Um die Familien bereits vor der Eingewöhnungszeit besser kennen zu lernen und uns individuell auf das Kind einzustellen, laden wir vorab zu einem Kennenlerngespräch ein (siehe dazu auch Eingewöhnung). Die pädagogischen Fachkräfte, sowie das Leitungsteam stehen für Gespräche zur Verfügung. Oft reicht schon ein kurzes Tür- und Angelgespräch, aber auch für ein ausführliches, vertrauliches Gespräch wird nach Absprache Raum und Zeit geschaffen. Das pädagogische Personal berät und unterstützt die Eltern und Familien im Rahmen seiner Kompetenzen zu wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

## 1 Richtziele zur Erziehungspartnerschaft

- Anregungen und Wünsche der Eltern werden nach Möglichkeit im Alltag integriert.
- Wir wollen einen regelmäßigen Austausch über das Kind (Tür- und Angelgespräche).
- Wir führen einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch mit den Sorgeberechtigten der über 3jährigen Kinder, bei den unter 3-jährigen Kindern zweimal im Jahr.

- Wir wünschen uns eine aktive Teilnahme der Eltern am Alltag und Leben in der Kita z.B. Hospitationen, Eltern-Kind Aktionen, speziell bei Festen und Feiern, Kennenlern-Nachmittag, Eltern Café.

## 2 Information über die regelmäßige Arbeit in der Kita durch:

- Elterngespräche
- Elternbriefe
- Regelmäßige Elterntreffen/Gremienarbeit
- Konzeption
- Homepage
- Newsletter
- Podcast
- Flyer

Zusätzlich gibt es im Eingangsbereich auf farbigen Magnetwänden eine Übersicht über die Gruppen, die zugeordneten Bildungsbereiche, sowie über aktuell stattfindende Angebote. Eine detaillierte Übersicht über Angebote hängen an der jeweiligen Gruppe am Wochenplan aus.

## 3 Mitwirkungsgremien

Im §9a KiBiz (Kinderbildungsgesetz) ist das Mitwirkungsrecht der Eltern geregelt.

"In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Trägern die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet. (…) Die Mitwirkungsgremien sollen die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern" (§9a Abs. 1 KiBiz).

#### - Elternversammlung:

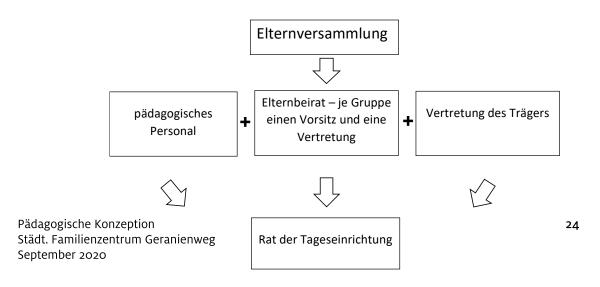
Ein Treffen aller Eltern der Einrichtung.

#### - Elternbeirat:

Der Elternbeirat setzt sich aus allen gewählten Vertretern der Gruppen zusammen.

#### - Rat der Tageseinrichtung:

Zusammenschluss aller gewählten Vertreter, sowie dem pädagogischen Personal und der Vertretung des Trägers in einem offiziellen Rahmen.



## 1 Beschwerdemanagement

Die Meinung der Eltern und der Kinder ist uns wichtig, daher ist das Beschwerdemanagement von zentraler Bedeutung in unserem Familienzentrum. Wir sind stets offen für Kritik, Anregungen und Wünsche. Um Beschwerden aufzeichnen, weiterbearbeiten und am Ende eines Jahres evaluieren zu können, steht uns ein Formular in dem städt. Qualitätshandbuch (QHB) zur Verfügung.

Um Eltern in Entscheidungsprozesse der Einrichtung einzubeziehen, gibt es regelmäßige Treffen des Elternbeirates und des Rates der Tageseinrichtung, welcher aus den Elternvertretern und den päd. Fachkräften der Gruppen, dem Leitungsteam und einem Trägervertreter besteht.

Jährlich führen wir eine Elternbefragung mit speziellen auf das Familienzentrum bezogenen Fragestellungen durch, in denen Eltern ihre Meinung und ihre Zufriedenheit z.B. auf die Öffnungszeiten bezogen, mitteilen und Wünsche einbringen können.

Eltern sind gerade zu Beginn der Kindergartenzeit Sprachrohr ihres Kindes, wenn es sich z. B. nicht wohl fühlt oder ein Problem hat. Gemeinsam mit ihnen und ihrem Kind bearbeiten wir Problematiken und überlegen uns Lösungsvorschläge. Ist ihr Kind etwas älter, kann es seine Beschwerden auch selbstständig vortragen, so dass unsere Mitarbeiter vertrauensvoll mit dem Kind Lösungswege finden können und ihr Kind dadurch an Stärke und Selbstvertrauen gewinnt.

Ein Austausch zwischen Mitarbeitern, Eltern und Kindern ist wichtig für eine qualitativ hochwertige Arbeit und eine gute Atmosphäre in der Einrichtung.

#### 2 Die Rechte des Kindes

Jedes Kind hat das Recht, über sich selbst zu bestimmen und so akzeptiert zu werden, wie es ist.

"Das Kind soll einen besonderen Schutz genießen. Es soll durch Gesetz oder durch andere Maßnahmen die Gelegenheit und die nötigen Mittel erhalten, sich auf gesunde und normale Weise unter freiheitlichen und würdigen Bedingungen körperlich, geistig, moralisch und sozial zu entfalten" (Generalversammlung der vereinten Nationen).

# Das Kind hat ein Anrecht...

- auf Liebe
- auf Fürsorge
- auf Verständnis
- auf Demokratie
- auf Umgang mit Anderen
- auf Wertschätzung
- auf Zeit und Raum für sich
- "Nein" zu sagen

- auf Wissensvermittlung
- auf Hilfestellung
- mit allen Sinnen zu lernen

## 3 Partizipation

Das Thema Partizipation ist ein wichtiger Baustein der pädagogischen Haltung. Es prägt unseren Umgang mit den Kindern. Partizipation bedeutet für uns Kinder in Prozesse einzubeziehen und an Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen. Wir nehmen die Kinder in ihren Anliegen ernst, ohne die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern zu verwischen. Sie werden entwicklungsentsprechend an den täglichen Abläufen beteiligt. Dies geschieht z.B. über das Gespräch zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft oder im täglichen Morgenkreis.

Darüber hinaus werden in den jeweiligen Gruppen regelmäßig Kinderkonferenzen durchgeführt. Zuerst werden die Themen, Wünsche und Anregungen der Kinder gesammelt. Anschließend wird über unterschiedliche Verfahren abgestimmt. Dies kann man z.B. durch das Aufstellen an Bildkarten, durch Melden in unterschiedlichen Formen, Steine oder Kastanien auf Bildkarten legen, durchführen.

Die Inhalte der Konferenzen werden in einem Protokollbogen unseres QHB (Qualitätshandbuch für Kindertageseinrichtungen der Stadt Langenfeld) festgehalten. Wir begegnen den Kindern wertschätzend und zugewandt. Im gemeinsamen Gespräch haben wir eine dialogische, offene Haltung. Äußerungen der Kinder werden ernst genommen. Auf dieser Grundlage sollen die Kinder motiviert werden den pädagogischen Fachkräften zu vertrauen und Probleme oder Beschwerden zu äußern. Partizipation ist gelebte Demokratie. Dabei soll kein Unterschied zwischen unter und über dreijährigen Kindern gemacht werden. Bei Kindern, die sich noch nicht verbal äußern können, beobachten und respektieren wir die Körpersprache.

Partizipation, speziell auch im U3 und Nestbereich, zeigt sich in vielen alltäglichen Dingen. Diese sind zum Beispiel:

- Mit wem möchte ich spielen?
- Wo möchte ich spielen?
- Was und wie viel möchte ich essen?
- Möchte ich schon zur Toilette gehen?
- Wer darf wickeln?

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder, um deren Wünsche und Bedürfnisse erkennen zu können. Sie setzen Impulse und bieten Material entsprechend dem Interesse des Kindes an.

Für die Eingewöhnungszeit wird eine Bezugserzieherin als Ansprechpartnerin für die Eltern festgelegt. Sollten wir das Gefühl haben, dass die Kinder jedoch mehr Kontakt zu einer anderen Fachkraft suchen, unterstützen wir die Kinder dabei und akzeptieren die Entscheidung.

## Im Sinne der Partizipation lernen die Kinder:

- zu diskutieren, für ihre Meinung einzustehen und diese zu vertreten
- Entscheidungen zu treffen
- Abstimmungsverfahren kennen und verstehen lernen

- erfahren, dass ihr Abstimmungsverhalten eine Wirkung hat
- kreative Lösungswege zu finden
- einen partnerschaftlichen, wertschätzenden Kommunikationsstil
- Demokratisches Verhalten
- Ideen zu formulieren
- Mitbestimmung Mitverantwortung
- in einer Runde ihre Meinung zu äußern
- gemeinsam z.B. ein Projekt zu entwickeln, dass alle Kinder inkludiert
- mit Frustration umzugehen und nach Alternativen zu suchen
- mit Hilfe der pädagogischen Fachkräfte Angebote, Geburtstage, Feiern, Raumgestaltung etc. zu planen und durchzuführen
- zu reflektieren

## Die Kinder lernen in den Kinderkonferenzen:

- Absprachen zu treffen und Regeln zu vereinbaren
- in die Planung von Festen und Feiern einbezogen zu werden
- an der Themenfindung für neue Projekte beteiligt zu sein und diese gemeinsam vorzubereiten und vorzustellen
- über besondere Anlässe zu sprechen
- über Dinge oder Situationen des Missfallens zu sprechen
- Konflikte zu klären und Lösungen bei Problemen zu finden
- an der Raumgestaltung mitzuwirken
- an der Auswahl der Spiele mitzuwirken
- über Veränderungswünsche zu sprechen
- gemeinsam zu reflektieren

#### 4 Kindeswohl

Um die Wahrung des Kindeswohles sicherzustellen, gibt es in den städtischen Kindertageseinrichtungen insoweit erfahrene Kinderschutzfachkräfte. In Beratungssituationen kann jede Kindertageseinrichtung eine externe Kinderschutzfachkraft beratend zur Gefährdungseinschätzung hinzuziehen. Von Seiten des Trägers wurden einheitliche, verbindliche Handlungsvorgaben (Verfahrensablauf und Dokumentation) für den Fall einer Kindeswohlgefährdung festgelegt. Dabei beteiligen wir die Kinder auf der Grundlage der gesetzlichen Vorgaben. Als Grundlage für die Beteiligung bauen wir zu den Kindern eine vertrauensvolle und verlässliche Bindung auf. Den päd. Fachkräften steht ein Ordner mit umfassendem Informationsmaterial zur Verfügung.

Eltern liegt erhalten weitere Informationen mit Kontaktdaten in unserem Flyer "Kinderschutz geht jeden an", welcher im Flur der Einrichtung ausliegt.

## H Familienzentrum

Im Kindergartenjahr 2020/2021 haben wir erfolgreich an einem Zertifizierungsverfahren teilgenommen und erhielten für die Dauer von 4 Jahren das Gütesiegel "Familienzentrum NRW" im Auftrag des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (MFKJKS).

Als erstes Bundesland in Deutschland hat NRW seit dem Kindergartenjahr 2006/2007 Familienzentren eingerichtet, um Kindern und Eltern bei den wachsenden Herausforderungen im Familienalltag erweiterte Unterstützungsmöglichkeiten bieten zu können.

Das Ziel eines Familienzentrums ist es, Familien bei der Erziehung, sowie im Alltag zu unterstützen und jedem die gleichen Chancen zu bieten. Wir führen im Stadtteil Berghausen verschiedene Angebote und Dienste in einem Netzwerk zusammen, damit sie für Eltern leichter zugänglich sind. Es werden zum Beispiel offene Sprechstunden angeboten, Coaching, Elternveranstaltungen zu verschiedenen pädagogischen Themen, sowie Angebote zur Prävention und frühen Förderung. Dies sind unter anderem Ernährungs-, Sport- und Bewegungs-, sowie musisch-ästhetische Angebote.

Die Angebote des Familienzentrums stehen allen Langenfelder Bürgern offen, egal ob sie Kindergartenkinder haben oder nicht.

## Wir arbeiten zurzeit u.a. mit folgenden Institutionen kooperativ zusammen:

- Jugendamt
- Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Grund-/ Förderschulen
- Therapeutische Einrichtungen
- Begleitender Dienst Kreis Mettmann
- Bündnis Langenfelder Elternschule
- Agentur familienzeit
- Praxis Lebensbaum Konzept
- Christina Hesse (systemische Beratung)
- Katja von Eysmondt (Coaching)
- MaMaSano e.V.
- Tanzstudio Just-b-fit
- Parkletix GbR
- ProTalis Seniorenresidenz

## Unsere aktuellen Angebote und Termine finden sie:

- im aktuellen Veranstaltungskalender
- an der Informationswand im Eingangsbereich
- auf unserer Homepage
- im Newsletter der Einrichtung

# Qualitätssicherung

#### 1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit wurde gemeinsam mit dem Träger, den städtischen Kindertageseinrichtungen und Elternvertretern ein Qualitätshandbuch entwickelt (kurz QHB).

Die darin enthaltenen Qualitätskriterien dienen als Grundlage für die pädagogische Arbeit in allen städtischen Einrichtungen.

Darüber hinaus tragen die einrichtungseigenen Konzeptionen und das Trägerkonzept zur Evaluation bei.

Im Rahmen des Familienzentrums werden die Angebote für Eltern, Kinder und interessierte Bürger reflektiert und evaluiert. Eine jährlich durchgeführte Befragung mit Hilfe eines Fragebogens erfasst die Interessen und Bedürfnisse der Eltern mit speziellen, auf das Familienzentrum ausgerichteten Fragestellungen.

# Einrichtungseigene Konzepte und Elterninformationen:

- Pädagogische Konzeption
- Flyer "So gelingt der Start in die Kita"
- Flyer "Kinderschutz geht jeden an"
- Flyer "Unsere Leistungen als Familienzentrum"
- Homepage

Fortbildungen verschiedener Art und besondere Fachtage, sowie die hauseigenen Konzeptionstage, unterstützen die Weiterbildung der Erzieher/Innen und tragen dazu bei, dass der Schwerpunkt "Familienzentrum" und die teiloffenen Arbeit in der Einrichtung zu einem festen Ankerpunkt wird, ohne jedoch die Weiterentwicklung der kindlichen Pädagogik aus den Augen zu verlieren.

Platz für eigene Notizen:		